

Je souhaite que Vous soyez tout aussi heureuse que Vous le meritez. Heureuse c'est contente; contente ce n'est pas resignée seulement, mais décidée interieurement avant tout, et puis Vous abandonnant a la richesse de Votre esprit.

Frederic

5

206. *Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel*

Prag den 8^{ten} Octbr [1807]

Ich schreibe Ihnen mein geliebter Freund wohl später, als Sie nach Ihrer treuen Hülfe erwarten durften. Beschuldigen Sie mich deswegen
10 nicht der Undankbarkeit. Mein Gemüth wahr zu sehr zerrüttet als daß ich mich hätte so sehr sammeln können, in zusammenhängenden Gedanken zu schreiben. Eben jetzt mein geliebter Bruder hat mir Knorring Ihren Brief gebracht, der mich mit unendlichen Schmerzen erfüllt. O mein theurer Freund Sie können es dort in der Ferne nicht begreifen
15 wie tödlich schwer es mein Herz drückt, Sie so müde und Lebenssat[t] zu sehen. Sie schreiben, Sie werden des Lebens nicht mehr froh, und wer verdient es so sehr als Sie ein frohes und beglücktes Leben zu führen.

Ich will Ihnen mein inniggeliebter Bruder so gut es in Briefen geht
20 von allem Rechenschaft geben, obgleich es mir schwer fällt, von vielen und verwikelten Geschäften, die ich alle führen muß in meiner jetzigen Stimmung noch zu schreiben. Sie wissen daß K[norring] nach Deutschland gereißt war, um unsere Geldangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Er wolte durch Har.[denbergs] Vermittelung, sich eine so grosse Summe
25 verschaffen, um die Villa Millina kaufen zu können, und wir wolten dan wie wir hoften, mit Ihnen zusammen ein recht freudiges Leben anfangen. Während seiner Abwesenheit that sich mir die Aussicht auf durch Verbindung mit anderen Freunden an einer Spekulation theil zu nehmen welche uns nicht nur allen eine völlig unabhängige Existenz
30 verschafft hätte, sondern in kurzer Zeit in der That uns reich gemacht hätte. Dieses ist nemlich daß man in Rom wie in Paris anfangen wird aus Torf Kohlen zu brennen. Ich hatte alles mit gröster Klugheit eingeleitet, und wir sahen der Entscheidung jeden Augenblick entgegen. Es verstand sich nemlich, daß wir um es anzufangen eine Summe
35 geben müsten. Har.[denberg] hatte uns nicht geschrieben eben weil er unterhandelte, K[norring] konte uns keine Nachricht geben, weil er sie selbst erst von Har.[denberg] erwartete, so lebten wir in Rom in der grösten Spannung, und in der grausamsten Armuth. Endlich kam Har.[denbergs] Nachricht, welche alle unsere Hoffnungen nieder-